

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 44 (1989)
Heft: 3

Rubrik: AVG

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sonntag, 8.45 Uhr: Morgenfeier

Frauentage – wie weiter? M. Muster, Zimlisberg, anschl. Diskussion

Die Orgel in der Kirche Grosshöchstetten; R. Jakob, Organistin, Grosshöchstetten

Literarische Lesung

Einladung folgt. Nähere Auskunft und Anmeldung:

LANDBAUSCHULE MÖSCHBERG, 3506 Grosshöchstetten, Telefon 031 91 01 72

AVG

BIOGEMÜSE / AVG GALMIZ

Alle unter einer Knospe

sr. Mit dem Beitritt der AVG zur VSBLO ist der ganze schweizerische biologische Landbau unter einem Dach vereinigt. Damit wird die bisherige Zusammenarbeit unter den Bio-Organisationen auch nach aussen manifest.

Die «Knospe» wird damit zum Gütezeichen für alle kontrollierten Bio-Produkte in der Schweiz.

Die VSBLO hat dieses Ereignis zum Anlass genommen, der Presse am 22. August ihre jüngste Mitgliedorganisation, die eigentlich eine der ältesten der Schweiz ist, in Aktion vorzustellen.



1946 hat's angefangen

Damals hat der Bio-Landbau-Pionier Dr. Hans Müller zusammen mit ein paar Gesinnungsgenossen die heutige Bio-Gemüse AVG Galmiz gegründet. Aus kleinsten Anfängen hat sich der Betrieb bis heute zu einer stattlichen Grösse entwickelt. Jahr für Jahr werden für etwa 8 Millionen Franken Gemüse, Kartoffeln und Obst umgesetzt. Der Absatz basiert auf 3 Säulen. Etwa ein Drittel des Umsatzes wird mit dem Detailversand erzielt, 40 Prozent mit industriellen Abnehmern wie Biotta, Biofamilia, Bioforce u.a., der Rest läuft über den Handel.



Bio per Post

Täglich verlassen etwa 800 Pakete zu drei bis fünf Kilo Gemüse das Lagerhaus in Galmiz. Aus über 50 Sorten kann die Kundin ihr Wunschsortiment zusammenstellen und sich wöchentlich oder in beliebigen Intervallen ins Haus schicken lassen. Dieses Wunschsortiment ist für jeden einzelnen Kunden gespeichert und wird von den Packfrauen auf dem Bildschirm abgerufen. Gleichzeitig werden Lieferschein und Adresstikette ausgedruckt.



Verwalter Oswald Müller stellt der Presse die AVG vor.

Was an einem Tag geerntet, geliefert und verpackt wird, ist am folgenden Vormittag bereits beim Kunden. Dass ein solches System nur bei einwandfrei

funktionierender Postzustellung funktioniert, liegt auf der Hand. Gerade diese sprichwörtliche Zuverlässigkeit unserer PTT versetzt vor allem ausländische Besucher immer wieder in unglaubliches Staunen.



Die Knospe – der Ausweis für Echtheit

Im Gegensatz zu mehreren europäischen Ländern (F, A, DK) hat man im ehemaligen Pionierland Schweiz den Weg zu einer gesetzlichen Regelung (sprich Schutz vor Missbrauch) des biologischen Landbaus noch nicht gefunden. Bereits zwei Vorstösse sind im Sand verlaufen. 1982 haben die Mitgliedorganisationen der VSBLO die Knospe zu ihrem gemeinsamen Markenzeichen erklärt und schützen lassen. In der Zwischenzeit hat sich die Knospe als Echtheitszeichen für kontrollierten biologischen Anbau durchgesetzt. Durch den Beitritt der AVG, als grösste Produzentenorganisation, erhält sie nun noch mehr Gewicht.



Konsequent von A bis Z

Gleichzeitig mit den neuen Tierhaltungsrichtlinien (s. Nr. 2/89) hat die VSBLO auch ein neues Gemüsebaureglement in Kraft gesetzt. Vor allem im grossflächigen Erwerbsgemüsebau

stellen sich die Probleme ganz anders als im Hausgarten, der nur der Selbstversorgung dient. Detailliertere Vorschriften für Setzlingsanzucht, Saatgutbehandlung, Kulturführung im Freiland und unter Glas drängten sich auf. Der Konsens zwischen Ökologie und Ökonomie muss auch hier stim-

men. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung schilderte Fritz Dähler die Entwicklung von den Anfängen der AVG bis heute, und Dr. Rainer Bächli orientierte über die ERDA 89 mit der Sonderschau Bio-Landbau, die parallel zum Gmües-Fescht in Kerzers stattfindet. Frau Zemp vom Konsumentin-

nenforum unterstrich die Bedeutung der Knospe als Erkennungszeichen für echte Bio-Produkte im Signetenwald. Ein bunter Gemüseteller, offeriert von der AVG, rundete die gut gelungene Veranstaltung ab.

Mitteilungen an die Obstproduzenten unserer Genossenschaft im Thurgau

Ernteschätzung

Wir danken Euch für die eingegangenen Anmeldungen. Wer sich noch nicht gemeldet hat, möge dies auch in seinem eigenen Interesse rasch nachholen.

Beachtet folgendes:

- Die Früchte im Stadium «baumreif» (nicht genussreif, nicht grün!) pflücken! Besonders die Birnen nicht zu reif werden lassen!
- Von Anfang an gut sortieren. Gravensteiner und James Grieve 62,5 bis 82,5 Millimeter.
- Das Obst rasch abliefern und sorgfältig transportieren.
- **Industrieobst:** Es kann leider erst im Oktober Industrieobst verarbeitet werden. Deshalb ist es besonders wichtig, dass nur einwandfreie Posten (nicht überreif, nicht verletzt, ohne Beulen) abgeliefert werden. Nur unter dieser Bedingung können wir ab sofort Frühsorten annehmen. Im Zweifelsfall macht lieber Most oder Saft.



LESERBRIEFE

Liebe Redaktion ...

Auf etlichen Umwegen erhielt ich die Post von Grosshöchstetten. Haben Sie herzlichen Dank. Die erste Ausgabe von «Kultur und Politik» ist eine grossartig gelungene Auferstehung des über 40jährigen Bestehens einer so wertvollen Wegzehrung. Die Lebensarbeit unseres Freundes und Mitstreiters wird durch diesen Entschluss gewürdigt. Dazu meine guten Wünsche.

Doris Rusch, Feldkirchen

In Ihrer Nummer 2 ist mir die offenbar von Ihnen als Füller eingesetzte Glosse von Maria Schennach unangenehm in die Nase gestochen. «Mit KRAFT DURCH FREUDE wurden Ferien zum Allgemeinbegriff...»

Das stimmt schlicht und einfach nicht. Ohne hier über das Nazi-Schlagwort, das in erster Linie der Militarisierung der Zivilbevölkerung dienen sollte, mehr Worte zu verlieren, möchte ich Sie bitten, zur Kenntnis zu nehmen, dass die umfassendste und älteste Fe-

rienregelung für Arbeitnehmer der von der Volksfrontregierung unter Léon Blum 1936 eingeführte «Congé annuel» war. Auch die Ferienregelung im Friedensabkommen der schweizerischen Metall- und Maschinenindustrie von 1937 hält dem Vergleich mit dem Tausendjährigen Reich sehr wohl stand.

Es war sicher von Ihnen nicht böse gemeint. Aber Ihre Naivität zeigt mir doch, dass wir auf dem rechten Weg sind, wenn wir als nichtbäuerliche Interessenten die schweizerische Landwirtschaftspolitik selber in die Hände nehmen. Dabei schätze ich Sie jederzeit als Gesprächspartner.

Dr. Richard Schwertfeger,
Jegenstorf

Wir nehmen gerne Kenntnis von Ihren Erläuterungen zum Thema Ferien. Nein, böse Absicht war es sicher nicht, nur ein Entgegenkommen der alten Frau Schennach gegenüber, die auf einen kleinen finanziellen Zustupf angewiesen ist.

Etwas wehgetan hat mir, dass Sie uns der Naivität bezichtigen. Immerhin stand die Bewegung, der wir in zweiter und dritter Generation angehören, mit an der Wiege der AHV und einer heute als selbstverständlich empfundenen Konjunkturpolitik. Und wir praktizieren eine Form von Landwirtschaft, die zwar von jedermann als «eigentlich» richtig anerkannt ist, aber von der die meisten eben doch nur reden. Im grossen Stil angewandt könnte diese Form des Umgangs mit der Schöpfung viele Sorgen von Landwirtschafts-, Wirtschafts- und Umweltministern in aller Welt lindern helfen.

Wenn Sie und die angesprochenen nicht-bäuerlichen Interessenten einer Agrarpolitik zum Durchbruch verhelfen, bei der ökologische Gesichtspunkte gleichwertig neben den ökonomischen stehen und bei der die Bauern nicht andern Interessen geopfert werden, dann liegen unsere Standpunkte vielleicht gar nicht so weit auseinander...

W. Scheidegger